

## Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Angaben .....	1
Eigene Ziele und Erwartungen .....	2
Aufgabenbereiche .....	2
Kurzer Bericht über den Praktikumsverlauf .....	2
Reflexion der eigenen Kompetenzentwicklung .....	4

## Allgemeine Angaben

Mein Praktikum habe ich in Braunschweig im Braunschweiger Landesmuseum (BLM) absolviert. Das Braunschweiger Landesmuseum ist ein Teil der 3Landesmuseen in Braunschweig. Zu den weiteren Museen gehören das Naturhistorische Museum und das Herzog Anton Ulrich Museum.

Im Braunschweiger Landesmuseum arbeitete ich in der Abteilung Judaica. Dort setzt man sich aktuell mit dem Forschungsprojekt „Objekte und Räume als Spiegel der religiösen Praxis jüdischer Gemeinden: Traditionen und Transformationen des Judentums in Deutschland nach der Shoa“ auseinander. Bei diesem Projekt arbeitet das Braunschweiger Landesmuseum in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Augsburg, der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig und mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover zusammen. Dieses Projekt ist für den Zeitraum vom 01.09.2018 bis 31.08.2021 angesetzt.

Das Projekt setzt sich mit der jüdischen Kultur und des jüdischen Lebens in Deutschland nach der Shoa (Holocaust) auseinander. Dabei betrachten und untersuchen die einzelnen Museen die Bereiche jüdische Musik und materielle jüdische Kultur/Architektur. Das Braunschweiger Landesmuseum ist hierbei für die Untersuchung der „Sprache der Objekte“ verantwortlich. Im Fokus steht die Frage: „Welche Bedeutung haben jüdische Objekte in der jüdischen Kultur und des jüdischen Lebens?“

Ich bin auf die Praktikumsstelle durch eine Anzeige im Internet aufmerksam geworden. Da ich an der Otto-von-Guericke-Universität am Kustodie-Projekt teilgenommen hatte, war diese Praktikumsstelle für mich besonders interessant. Im Kustodie-Projekt setzten wir uns ebenfalls mit Objekten und deren Bedeutung auseinander. Mein Praktikum absolvierte ich im Zeitraum vom 01.07.2019 bis 13.09.2019.

## Eigene Ziele und Erwartungen

Da ich bereits einige Erfahrungen durch das Kustodie-Projekt mit der Betrachtung von Objekten gemacht hatte, war ich gespannt wie Museen dieses Thema behandeln. Besonders hat mich die Herangehensweise von der Untersuchung und Forschung von Objekten interessiert. Ich war neugierig, wie sich Historiker\*innen und Forscher\*innen mit Gegenständen auseinandersetzen und dieses Thema behandelt. Somit konnte ich auch schnell ein Vergleich zwischen meiner Objektforschung im Kustodie-Projekt und der Forschung von Kulturwissenschaftler\*innen ziehen.

Des Weiteren hat mich das Thema der jüdischen Kultur interessiert. Durch das Praktikum erhoffte ich mir, neue Einblicke in das jüdische Leben in der Nachkriegszeit zu bekommen, denn dieses Thema wurde in meiner Schulzeit kaum bis gar nicht behandelt. Zudem wollte ich Erfahrungen im Arbeitsalltag in einem Museum sammeln, da ich derzeit überlege, später selbst in einem Museum oder einer kulturellen Einrichtung zu arbeiten.

## Aufgabenbereiche

Während meines Praktikums hatte ich mehrere Aufgaben. Zu diesen zählten:

- Sammeln und Recherchieren von Informationen über bestimmte jüdische Persönlichkeiten sowie Schreiben einer kurzen Biographie über diese
- Fotografieren und Bildbearbeitung
- Inventarisierung von Objekten
- Erstellung von Datensätzen in einer Datenbank
- Bearbeitung und Aufbereitung von Objekten

## Kurzer Bericht über den Praktikumsverlauf

In der ersten Woche meines Praktikums wurde ich an das Thema der jüdischen Kultur herangeführt. Hierzu bekam ich einen Überblick, welche Tätigkeiten die Judaica Abteilung beinhalteten. Zu Beginn wurde mir das Museum und die einzelnen Räumlichkeiten sowie die Mitarbeiter\*innen vorgestellt. Schon dort erkannte ich, dass es viele verschiedene Aufgaben und Tätigkeiten in einem Museum gibt. Zunächst durfte ich über eine Reihe von jüdischen Persönlichkeiten recherchieren. Dazu sollte ich kurze Biographien schreiben. Besonders beeindruckt hatten mich dabei die

Erlebnisse der einzelnen Personen und die Erfahrungen, die diese im Leben gemacht hatten. Des Weiteren habe ich Berichte der Jüdischen Allgemeine (eine jüdische Wochenzeitung) gelesen, um mich mit dem Thema weiter vertraut zu machen.

Darauffolgend war ich im Magazin tätig. Dort lagern unzählige Objekte des Braunschweiger Landesmuseums, welche aktuell nicht ausgestellt werden. Unter anderem befinden sich dort knapp 500 Objekte, die zur Judaica gehören. Diese Objekte wurden 2012 vom Sammler Peter Hoheisel an das Museum gespendet. Zu den Objekten zählen unter anderem Tora-Zeiger, Besamimbüchsen, Messer, Teller und Chanukka-Leuchter. Ich war sehr beeindruckt von dieser Vielfalt und Menge der Objekte. Da ich die Bedeutung und der Verwendungszweck gewisser Objekte nicht kannte, wurden diese von meiner Betreuerin ausführlich erklärt. Ich war sehr erstaunt, wie tiefgreifend und bedeutungsvoll traditionelle Objekte für die jüdische Kultur sind. Die Objekte durfte ich zunächst fotografieren und ausmessen, da die Gegenstände noch nicht in der Datenbank des Braunschweiger Landesmuseums aufgenommen waren. Hierbei war es wichtig, sehr genau und präzise zu arbeiten, denn die Maße war entscheidend für das evtl. spätere Verpacken oder Ausstellen der Gegenstände. Parallel dazu dokumentierte ich den Zustand des Objektes und den Standort. Dies ist insofern relevant, als dass man auf Anhieb das Objekt im Magazin findet. Auch sollte ich beim Fotografieren darauf achten Besonderheiten oder Merkmale eines Objektes zu erfassen. Im Anschluss darauf folgte die Bildbearbeitung der fotografierten Bilder.

In der darauffolgenden Woche habe ich eine Einführung in die Datenbank *Adlib* bekommen. Dabei wurde mir gezeigt, wie die Datenbank aufgebaut ist und welche Funktionen sie beinhaltet. Da die Hoheisel-Objekte noch nicht in der Datenbank aufgenommen waren, durfte ich neue Datensätze zu den Objekten anlegen und ihnen Inventarnummern zuordnen. Des Weiteren lud ich die Fotos der Objekte hoch, gab den Standort und die Maße sowie die Herkunft (d.h. den Ort, an dem Hr. Hoheisel damals das Objekt erstanden hatte) des Objektes an. Neben den gespendeten Gegenständen von Hr. Hoheisel hatte er damals Buch über die Objekte geführt. In diesem Buch beschrieb er die Objekte, ihre einzelnen Funktionen und Bedeutung sowie ihre Herkunft. Diese Beschreibungen sollte ich alle in die Datensätze übernehmen.

Abschließend habe ich in den letzten drei Wochen meines Praktikums die Objekte mit der zugeteilten Inventarnummer beschriftet. Dabei sollte ich zuerst einen bestimmten

Lack auf eine Stelle des Objektes auftragen. Dieser musste kurz trocknen. Im Anschluss durfte ich mit einem dünnen Pinsel die zugewiesene Inventarnummer darauf schreiben. Dieser Unterlack ist sofern wichtig, da er als Schutz dient, damit das Objekt durch die aufgetragene Schrift nicht beschädigt wird. Ich durfte auch keinen Stift oder Feinliner verwenden, da sonst Kratzer oder Einkerbungen im Objekt entstehen könnten. Des Weiteren musste ich darauf achten, dass die zu beschreibende Stelle unauffällig sichtbar ist um das Gesamtbild des Gegenstandes nicht zu beeinflussen oder zu beeinträchtigen. Häufig entschied ich mich, je nach Form und Beschaffenheit des Objektes, für die Rückseite oder unter dem Boden für die Beschriftung.

## Reflexion der eigenen Kompetenzentwicklung

Während meines Praktikumsaufenthaltes habe ich erkannt, dass es vielfältige Aufgaben und Arbeitsbereiche in einem Museum gibt. Somit konnte ich sowohl in der Restaurierung, dem Magazin als auch im Büro einen Einblick gewinnen.

Im Praktikum habe ich gelernt präzise und genau zu arbeiten, denn dies ist sowohl für die Inventarisierung als auch die Analyse des Zustandes und Untersuchung eines Objektes relevant. Des Weiteren habe ich die meiste Zeit eigenständig und alleine gearbeitet und bin daher verantwortungsvoll mit meinen Tätigkeiten umgegangen. Meine Betreuerin hat mir dabei freien Lauf gelassen und mir bei der Ausführung der Aufgaben vertraut. Ich konnte mir meine Zeit selbst einteilen und festlegen, welche Aufgaben und Tätigkeiten erste Priorität hatten. Durch die Beschriftung der Objekte konnte ich zudem eigene Entscheidungen treffen und selbst bestimmen, an welche Orte ich die Inventarnummer schreibe. Zusätzlich habe ich gelernt mit einer Datenbank umzugehen und sie zu verwenden. Somit konnte ich meine IT-Fähigkeiten weiter ausbauen, welche für spätere Jobs sicherlich von Vorteil sind. Darüber hinaus habe ich neues Wissen über die jüdische Kultur erlangt, welche ich wahrscheinlich ohne dieses Praktikum nie erfahren hätte.

Durch das Arbeiten im Museum habe ich sowohl Einblicke in den Bereich der IT (Bildbearbeitung, Datenbankpflege), in die Logistik (Inventarisierung) als auch in die Kulturwissenschaft bekommen. Da diese auch Bestandteile meines Studienganges sind, war die Erfahrung sehr hilfreich für meinen weiteren Werdegang als Cultural Engineer und für die Auswahlentscheidung meines zukünftigen Masterstudienganges.

Somit ist ein Praktikum in einem Museum, meiner Meinung nach, die perfekte Gelegenheit um einen Einblick in die zukünftigen Tätigkeiten nach dem Studium zu gewinnen.